

Kurator: Lutz Dittrich, Berlin.

Dauer der Ausstellung: 22.9.2020 – 26.2.2021

Leider müssen wir die Sonderausstellung ohne Ver-
nissage eröffnen, da die geltenden Corona-Abstands-
regeln derzeit keine Veranstaltung im Literaturarchiv
erlauben. Wir planen stattdessen eine Finissage mit
Kurator Lutz Dittrich Anfang 2021. Den genauen Ter-
min teilen wir rechtzeitig mit.

Kurzführungen (30 Minuten) durch die Ausstellung
bieten wir am Sonntag, 4.10., 25.10., 15.11. und
6.12.2020, jeweils um 14.30 Uhr an. Wir bitten um
Anmeldung, die Anzahl der Teilnehmer ist begrenzt.

Öffnungszeiten:

Di – Fr: 9 – 16 Uhr (außer an Feiertagen)

So: 14 – 17 Uhr. In den Weihnachtsferien bleibt das
Haus von 19.12.2020 bis inklusive 11.1.2021
geschlossen.

Bitte informieren Sie sich auch aktuell telefonisch,
per Email oder über unsere Website, insbesondere
falls sich die allgemeine Situation in Zusammenhang
mit der Corona-Pandemie verändert.

Eintritt: 3 €, ermäßigt 2 €

Mit freundlicher  **Sparkasse**
Unterstützung der **Amberg-Sulzbach**

Literaturarchiv
Sulzbach-Rosenberg e.V.  Literaturhaus
Oberpfalz

Rosenberger Str.9 | 92237 Sulzbach-Rosenberg
Telefon 09661 8159590
info@literaturarchiv.de | www.literaturarchiv.de

Titelbild: Hermann Hesse beim Boccienspiel 1935 © Martin Hesse Erben



22.9.2020 – 26.2.2021

Sonderausstellung im Literaturhaus Oberpfalz

»Ein Panzer gegen die hässliche Zeit«

Hermann Hesses »Glasperlenspiel«
im »Dritten Reich«

»Ein Panzer gegen die hässliche Zeit«

Hermann Hesses »Glasperlenspiel«
im »Dritten Reich«

● 1943 veröffentlichte Hermann Hesse seinen letzten Roman „Das Glasperlenspiel“ in kleiner Auflage in der Schweiz, wo er mit Unterbrechungen seit 1919 lebte. Ursprünglich hätte „Das Glasperlenspiel“ schon 1942 in Berlin erscheinen sollen, doch die NS-Behörden verweigerten dem Suhrkamp Verlag die Druckgenehmigung. Seinem Sohn Heiner teilte Hesse 1942 resigniert mit, „dass das Buch nun also die Leser, für die es bestimmt war, nicht erreicht“. Der Roman konnte erst Ende 1946 bei Suhrkamp erscheinen und einem größeren Publikum in Deutschland bekannt werden. Der Roman ist weder der Exilliteratur noch der Literatur der Inneren Emigration zuzuordnen und war Hermann Hesse während der 11-jährigen Entstehungsphase „ein Panzer gegen die hässliche Zeit“, wie er Ende 1943 in einem Brief an seinen Sohn Martin schrieb.

Die Ausstellung versucht erstmals, die politische Dimension der „Lebensbeschreibung des Magister Ludi Josef Knecht“, so der Untertitel, aufzuzeigen, vor dem

Hintergrund der Zwänge, denen sich Hesse seit 1933 ausgesetzt sah. Neben literarischen und zeit-historischen Dokumenten präsentiert die Ausstellung auch einige Film- und Tondokumente, die die Zeitgeschichte und den musikalischen Horizont des „Glasperlenspiels“ vergegenwärtigen und so einen Zugang zu diesem rätselhaften Roman erschließen.

Darüber hinaus spielt Hesses Verhältnis zu Thomas Mann eine Rolle, dessen Roman „Doktor Faustus“ später als das „Glasperlenspiel“ entstand und sich mit der Frage nach den geistesgeschichtlichen Wurzeln des Nationalsozialismus auseinandersetzt. Thomas Mann lebte mit seiner Familie von 1933 bis 1938 im Schweizer Exil. Bereits kurz nach seiner Ankunft 1933 besuchten er und seine Frau das Ehepaar Hesse im Montagnola. Die Bücher beider Autoren erschienen im S. Fischer Verlag; die Umstände, unter denen Gottfried Bermann Fischer die Emigration des Verlag bewerkstelligte, entfachte eine Debatte in der Emigrantepresse. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Hesse Autor des neu gegründeten Suhrkamp Verlags, während Thomas Mann bei S. Fischer blieb.

Nach Stationen in Berlin, im Gaienhofener Hesse-Museum, in Bremen und Oldenburg ist die Ausstellung jetzt im Literaturhaus Oberpfalz zu sehen – ergänzt durch Hesse-Briefe aus Beständen der Sammlungen Walter Höllerers, der Hermann Hesse als Beiträger für die von ihm und Hans Bender 1954 gegründete Zeitschrift „Akzente“ gewinnen konnte.

